Weiden im Frühjahr 2025

(Anke Jacobs, Tessa Alkemper, Öko-Team LWK NRW, Dr. Edmund Leisen, AG Öko-Futtersaaten)

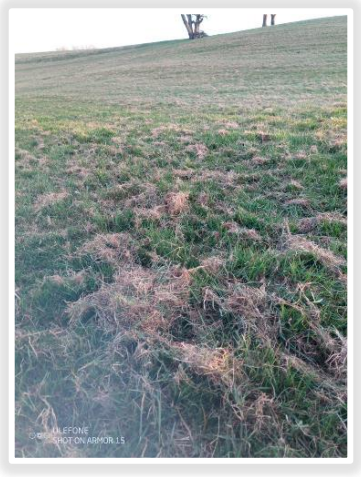
Kurz: Der Weidestart bis Mai war sehr variabel. Bei günstigen Voraussetzungen konnte überjähriges Futter noch genutzt werden. Insgesamt verzögerten Kälte und Trockenheit jedoch die zügige Umstellung auf hohe Weideanteile. Es zeigt sich, dass Flexibilität im Weidemanagement entscheidend ist und dass man flexibel auf die Witterung reagieren muss.

Kennworte: Weide, Frühjahr, Striegeln, Leistung

Ganz anders als die extrem nassen Frühjahre der beiden Vorjahre war das Frühjahr 2025 fast überall durch Trockenheit und zum Teil durch relativ niedrige (Nacht-)Temperaturen gekennzeichnet. Diese Bedingungen verzögerten den Vegetationsbeginn, ermöglichten jedoch gleichzeitig eine intensive und frühzeitige Vorweide. Durch die starke Nässe im vergangenen Herbst mussten die Tiere vielfach frühzeitig in den Stall. Dadurch verblieben erhebliche Aufwüchse auf den Flächen. Wo dieser Aufwuchs im Frühjahr 2025 noch grün war, konnte der Weidestart frühzeitig beginnen. So konnte das überjährige Futter genutzt und Fehlentwicklungen (Weidereste, Filz) aus dem Vorjahr beseitigt werden.

1.1. Striegeleinsatz im Frühjahr konnte von Vorteil sein

Auf vielen Standorten gab es in diesem Frühjahr eine „Matte“ aus abgestorbenem Aufwuchs. Damit wurde unterschiedlich umgegangen. Einerseits wurde der abgestorbene Aufwuchs bei trockener Witterung eingeschleppt, sodass er bei nachfolgender Nutzung (Weide oder Schnitt) keine Probleme mehr bereitete. Andererseits wurde durch den Einsatz eines Striegels das abgestorbene Material teils nach oben befördert. Solange es trocken blieb, wurde das oben aufliegende Material auf der Weide ausnahmsweise auch noch gefressen. Dies war vor allem auch am relativ festen Kot erkennbar. Bei Beweidung mit Rindern waren sogar „Pferdeäpfel“ zu finden, wenn sie bei der Vorweide größere Anteile von „Heu auf dem Halm“ aufnahmen. Sobald es aber im April regnete, wurde das abgestorbene Material muffig und nicht mehr gefressen. Diese Beobachtung zeigt: Die Grünlandpflege im Frühjahr muss an die Standortbedingungen angepasst sein.





1.2. Geschickte Weidezuteilung nach Regen im April

Nach der oft intensiven und durch die Trockenheit langen Vorweidephase in den Niederungslagen fielen vielerorts erst im April wieder relevante Niederschlagsmengen. Diese wurden von einem Temperaturanstieg auf bis zu 20 °C begleitet und lösten ein teils explosionsartiges Wachstum der Bestände aus. Um die durch die Vorweide gut

heruntergefressenen Bestände weiterhin kurz zu halten, war eine geschickte Weidezuteilung erforderlich. Zudem war zu beobachten, dass nach dem einsetzenden Wachstum die Futteraufnahme auf manchen Teilflächen stark zurückging, während andere Bereiche weiterhin intensiv abgefressen wurden. Zumeist waren die verschmähten Flächen durch einen Filz in der Narbe muffig geworden. In diesen Fällen war es sinnvoll, die meist großflächig schlecht abgegrasten Bereiche auszuzäunen und durch einen hohen Besatz mit Rindern oder Trockenstehern abgrasen zu lassen. Nur so können die Flächen im laufenden Jahr weiterhin schmackhaft gehalten und für die Milchkühe nutzbar gemacht werden.
Ein gelungenes Beispiel für eine Weidezuteilung ergab sich auf einem Betrieb mit 8 Weideparzellen, die von drei verschiedenen Leistungsgruppen der Kühe genutzt wurden. Darüber hinaus weideten 25 tragende Rinder auf denselben Flächen. Hier fand ein steter Wechsel statt: Muffige Flächen wurden durch die Rinder vorgeweidet und dadurch kurz heruntergefressen; danach weideten die Kühe den neuen Aufwuchs ab. Zudem wurde auf dem Betrieb nach den Regenfällen und dem damit starken Weidewachstum die Futtermenge im Stall reduziert und die Fütterungszeit auf den Nachmittag verschoben. Dadurch fraßen die Tiere tagsüber aktiver auf der Weide und die Weidefutteraufnahme konnte bei ähnlicher Weidezeit (ca. 8 Stunden) gesteigert werden.

1.3. Flächenproduktivität und Einzelkuhleistung: Frühjahr 2025 im Vergleich der Vorjahre

Durch die mehrjährige Erhebung von Daten zur Flächenproduktivität der Weide kann ein Vergleich zwischen dem Mittel der Jahre 2020 bis 2024 und dem laufenden Jahr 2025 hergestellt werden (Tab. 1). Grundlage ist die wöchentlich ausschließlich aus der Weide ermolkene Milch je Hektar. Im Mittel der Jahre 2020 bis 2024 erreichten die in Tab. 1 dargestellten Betriebe in der gesamten Weideperiode eine Flächenproduktivität von 5.300 bis 9.600 kg ECM/ha. Bis Anfang Mai wurden dieses Jahr eine vergleichbare Flächenproduktivität wie in den Vorjahren erzielt: Zwischen 1.814 kg ECM/ha in Gunstlagen und 687 kg ECM/ha in Höhenlagen mit spätem Vegetationsbeginn. Deutliche Unterschiede zwischen den Betrieben erklären sich durch einen vergleichsweise höheren Einstieg in die Flächenproduktivität, durch einen frühen Weidestart und die Nutzung von „Altbeständen“, während andere Betriebe durch Kälte und auch Trockenheit deutlich ausgebremst wurden.

Die Einzelkuhleistungen (Tab. 1) der dargestellten Betriebe lagen mit Ausnahme eines Betriebes in Österreich etwas unter dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Dies liegt voraussichtlich an den Nachwirkungen der Blauzungenkrankheit, etwa durch eine geringere Anzahl an Kalbungen.

Tab.1: Flächenproduktion und Einzelkuhleistung bis Anfang Mai von ausgewählten Betrieben im Durchschnitt der letzten 5 Jahre und im Jahr 2025.

Betrieb	Standort	Anfang Mai	Flächenleistung kg ECM/ha	Einzelkuhleistung kg ECM/Kuh/Tag
HAL	Süd-NRW, welliges Gelände, Bodenart: sL	Ø 2020-2024	1.579	24,8
		2025	1.313	23,1
HES	Eifel, flachgründige Böden und viele Nordhänge, Bodenart: L	Ø 2020-2024	798	22,8
		2025	687	21,3
VOR	Östl. Münsterland, flaches Gelände, Bodenart: S-lS	Ø 2020-2024	1.237	23,0
		2025	1.270	20,7
MER	Ostwestfalen, trockenheitsanfällige Hanglagen, Bodenart: sL	Ø 2021-2024	611	23,9
		2025	706	22,8
JEE	Schweiz, flaches bis stark hängiges Gelände, Bodenart: tL	Ø 2020-2024	2.051	22,0
		2025	1.814	19,9
DIK	Österreich, ebenes Gelände, Bodenart: lS-sL, Schotter	Ø 2020-2024	1.196	23,3
		2025	1.551	25,3
DAN	Belgien, leicht welliges Gelände, Bodenart: L-tL	Ø 2020-2024	1.351	24,1
		2025	1.297	20,1

Nachfolgende Abbildungen zeigen, wie unterschiedlich sich die Flächenproduktivität in diesem Frühjahr entwickelte. Im März und April nach frühem Start nur ein abgeflachter Anstieg. Der Betrieb in der Schweiz (Abb. 2) hatte zwar wenige, aber immer wieder Niederschläge. Im März bremste hier vor allem die Kälte und ab Ende April die Trockenheit das Graswachstum. Der Betrieb DAN aus Belgien (Abb. 4) hatte

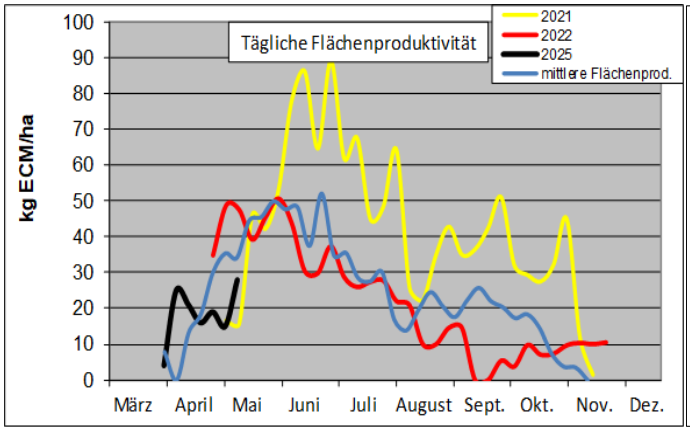


Abb. 1: Flächenproduktivität auf dem Betrieb HAL in Süd-NRW.

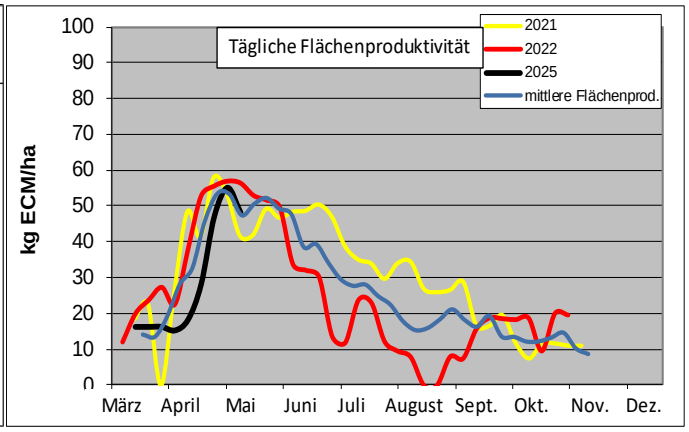


Abb. 2: Flächenproduktivität auf dem Betrieb JEE in der Schweiz.

einen frühen Austrieb, aber aufgrund von Trockenheit wenig Futter auf den Flächen. Dies begrenzte die Weidezeit, bis leichte Niederschlägen Mitte April fielen.

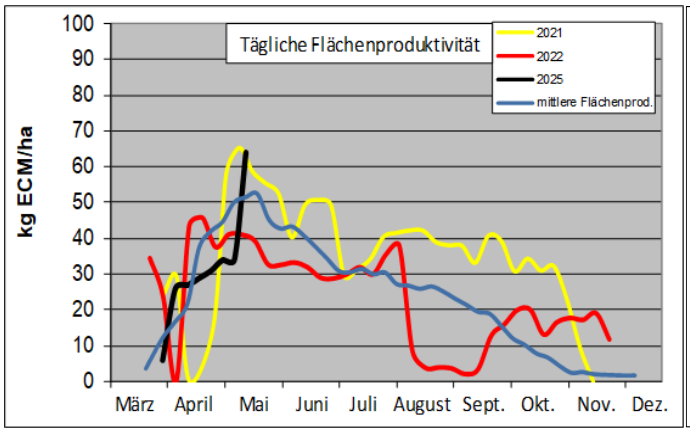


Abb. 3: Flächenproduktivität auf dem Betrieb MER in Ostwestfalen.

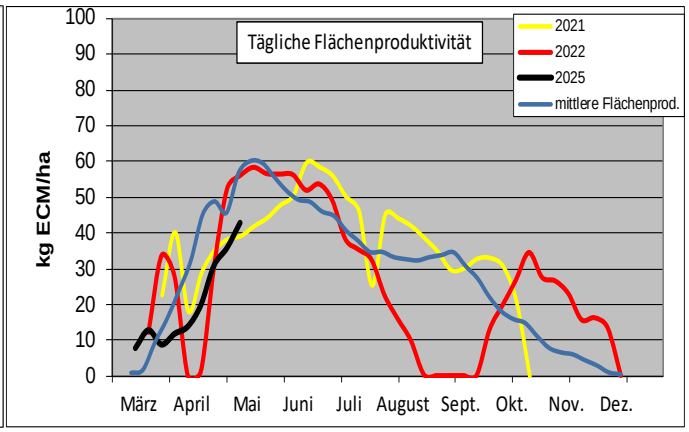


Abb. 4: Flächenproduktivität auf dem Betrieb DAN aus Belgien.

Nach der wochenlangen Trockenheit im Mai zeichnen sich vielerorts bereits Trockenschäden bzw. erste braune Stellen ab. Wo jetzt ausreichend Niederschläge fallen, ist mit extremem Zuwachs zu rechnen. Dann muss die Weidezeit begrenzt bzw. vor Weide strukturreiches Futter zugefüttert werden, um Blähungen und Weidetetanie vorzubeugen,

Münster, 30.5.2025